



RICARDA AMATO

DER DREIER  
MIT DEN  
BRAUTJUNGFERN

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK  
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 21397

**GRATIS**

---

# »DER WILLIGE PIZZABOTE«

VON RICARDA AMATO

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY  
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

# RA40EPUBINUG

ERHALTEN SIE AUF

[WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE](http://WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE)

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE  
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN  
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

---

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2023 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG  
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: JASMIN FERBER

COVER:

© FXQUADRO @ SHUTTERSTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH  
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY  
978-3-7507-2634-5  
[WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE](http://WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE)

## DER DREIER MIT DEN BRAUTJUNGFERN

Liebevoll blickte Donna in das Gesicht ihres Bruders und stellte wieder einmal fest, was für ein gut aussehender Bursche er war. Sie saßen auf der Terrasse ihres Elternhauses in der Morgensonne und frühstückten. Erst gestern war Thomas mit dem Flugzeug aus Berlin gekommen, um ihr Trauzeuge zu sein. Die Geschwister standen sich sehr nahe und Donna hatte sich schon immer gewünscht, dass Thomas einmal ihr Trauzeuge werden würde. Dichtes schwarzes Haar, etwas Bartschatten auf den leicht gebräunten Wangen und ein energisches Kinn gaben ihm ein verwegenes, verführerisches Aussehen. Er war wie immer perfekt gekleidet, das blütenweiße Hemd und die dunkle Stoffhose unterstrichen seine auffallend gute Figur mit den breiten Schultern und den schmalen Hüften. Mutter Natur hatte ihm von allem das Beste mitgegeben. Doch das Auffallendste an Thomas waren seine Augen. Leuchtend blau blitzten sie unter den schwarzen Augenbrauen hervor und waren ständig bereit, jeder Frau den Kopf zu verdrehen. Das war auch der Grund, warum Donna nun eindringlich auf ihren Bruder einsprach. In zwei Tagen war ihre Hochzeit und da gab es etwas, was ihr Sorgen bereitete.

»Versprichst du mir, dass du deine Finger bei dir behältst und während meiner Hochzeit keine der eingeladenen Frauen flachlegst?« Ein spitzbübisches Lächeln umspielte plötzlich die festen Lippen von Thomas.

»Ich? Du weißt doch, wie schüchtern ich bin. Es sind die Frauen, die auf mich zu kommen und Sex mit mir wollen. Ich kann da gar nichts dagegen tun.« Gespielt harmlos sah er seine Schwester an und biss hungrig in das knusprige Brötchen. Er liebte es, seine Schwester zu necken und der Schalk blitzte in seinen Augen, als er antwortete. Auch Donna lächelte etwas, während sie an ihrem Kaffee nippte. Allerdings sah das Lächeln bei ihr etwas gequält aus, denn zu diesem Thema kamen peinliche Erinnerungen in ihr hoch. Es wäre schließlich nicht das erste Mal, dass er sich mit

einem weiblichen Partygast mehr als nur gut unterhalten hätte. So hatte er es doch letztes Jahr wirklich gewagt, Donnas Chefin im Garten zwischen den Rosen zu verführen. Aus Zufall hatte sie die beiden entdeckt, konnte sich aber wieder wegschleichen, bevor sie bemerkt wurde. Ihre Chefin hatte gerade einen Orgasmus und Donna war dies so peinlich, dass sie anschließend tagelang ihrer Chefin nicht in die Augen sehen konnte.

»Thomas, ich bitte dich,« Donna verlegte sich aufs Bitten, »es ist doch meine Hochzeit und soll der schönste Tag in meinem Leben werden.« Spontan legte Thomas seine gepflegte Hand auf die seiner Schwester und drückte sie kurz.

»Donna, mach dir keine Sorgen um deine Hochzeit. Es wird alles wunderschön werden. Genauso, wie du es dir vorstellst! Übrigens danke, dass ich in meinem alten Zimmer schlafen kann, dass macht das Nach-Hause-Kommen immer perfekt.« Dankbar lächelte Thomas seine Schwester an. Er war vielleicht ein Mann, der wirklich alles mitnahm was sich ihm anbot, aber er war immer ein liebevoller Bruder gewesen und ein ehrlicher Mensch. Er machte den Frauen von Anfang an klar, dass es mit ihm nur ein Abenteuer und keine langfristige Beziehung gab. Donna musste sich mit seiner Aussage zufriedengeben und widmete sich wieder ihrem Frühstück. Es wird schon alles gut werden, beruhigte sie sich selbst und begann sich mit Thomas über ein allgemeineres Thema zu unterhalten.

Gemächlich schlenderte Thomas durch den großen Garten und genoss die Ruhe, die sich über das Haus gelegt hatte. Schon seine Mutter hatte die Ruhe und den Garten geliebt und er tat dies auch. Donna und Marcel waren in die nahe gelegene Stadt gefahren, um noch einige Besorgungen zu machen, und hatten ihn gefragt, ob er sie begleiten möchte. Doch er hatte dankend abgelehnt, denn er wollte es sich lieber hier etwas gemütlich machen. So bewunderte er mit einem guten Glas Rotwein in der Hand den liebevoll angelegten Garten mit seinen in voller Blüte stehenden Rosen. Er liebte Blumen und verbrachte jede freie Minute in irgendwelchen

Parks oder botanischen Gärten. Es war der Ausgleich für seine stressige Arbeit als Manager einer großen Stahlfirma und er fragte sich wie schon so oft, ob er nicht besser Gärtner geworden wäre. Das schrille Quietschen der schmiedeeisernen Gartentür riss ihn aus seinen Überlegungen und für einen Moment dachte er, das Brautpaar wäre schon wieder zurück. Doch dann klang eine helle Frauenstimme durch die warme Sommerluft.

»Donna? Bist du da?« In diesem Moment erreichte Thomas die Veranda und verwundert blickten ihn die beiden jungen Frauen an. Wer war das denn? Sie hatten Donna oder Marcel erwartet, aber nicht diesen fremden Mann, der aussah, als ob er einem dieser Hochglanz-Männermagazine entstieg wäre. Für einen Augenblick waren die beiden Frauen sprachlos und starrten Thomas nur an.

»Guten Tag die Damen«, Thomas setzte sein schönstes Lächeln auf und begrüßte die beiden formvollendet wie ein Gentleman. »Das Brautpaar ist in die Stadt gefahren, aber vielleicht kann ich Ihnen behilflich sein.« Sein Blick taxierte die beiden jungen Frauen, schätzte sie so um Anfang zwanzig und als sehr attraktiv ein. An ihren Blicken sah er, dass sie ihn ebenfalls genau betrachteten und ihn sehr interessant fanden. Die etwas Größere der beiden, mit den brünetten Haaren fing sich als erstes und begann zu reden.

»Guten Tag. Vielen Dank für die Information, Herr ...?« sie beendete den Satz fragend, um seinen Namen zu erfahren.

»Thomas Sontheimer, Donnas Bruder. Und Ihre Namen sind?«

»Lea Sommer«, antwortete die Brünette.

»Jessica Mahler« meldete sich nun auch die etwas kleinere Blonde zu Wort. Spontan streckte Lea ihre Hand aus und reichte sie Thomas. Als dieser ihre Hand ergriff, spürte sie sofort ein erotisches Prickeln in ihrem Körper. Dieser Mann war wirklich ein Sahnestückchen, bei dem ihr sofort heiße erotische Szenen einfielen. Als Thomas Jessica die Hand zur Begrüßung reichte, nutzte Lea die Chance

und genoss den Anblick seines Profils. Ob dieser Prachtkerl schon in festen Händen war – wahrscheinlich, denn solch ein Platzhirsch würde sich doch jede Frau unter Nagel reißen wollen. Erst als Jessica ihr unsanft in die Rippen stieß, erweckte sie aus ihren Tagträumen und blickte etwas verwirrt auf ihre Begleiterin.

»Herr Sontheimer fragt, ob wir etwas trinken wollen.«

»Wir sind die Brautj...« Etwas herrisch unterbrach Jessica Lea und fügte leicht verstimmt hinzu, dass sie diese Sachen bereits erläutert hatte. Ihre Begleiterin war ja wie verhext von diesem Thomas Sontheimer, noch ein wenig mehr und ihr würde der Sabber aus den Mundwinkeln tropfen. Sie fand Donnas Bruder auch sehr anziehend und für ihn würde sie gerne die Maske der prüden Kleinstadtbewohnerin fallen lassen, jedoch musste man das nicht so offensichtlich zeigen. Thomas spürte die leichte Rivalität zwischen den beiden Frauen und amüsierte sich insgeheim darüber. Er würde sie beide schaffen, dessen war er sich sicher.

Wenig später saßen die drei zusammen im Wohnzimmer und tranken den lieblichen Rotwein, den Thomas vor Kurzem geöffnet hatte. Mittlerweile waren sie alle beim vertrauten Du angelangt und Thomas erheiterte sie mit witzigen Anekdoten aus Donnas Jugend. Im Gegenzug erzählte Lea, dass sie das Brautpaar aus dem Tanzkurs kannten, den Donna und Marcel besucht hatten und bis zur Hochzeit hier im Haus wohnen würden. Das war nun etwas, was Thomas sehr begrüßte, denn an Leas Verhalten hatte er schon längst erkannt, dass sie ihm wie eine reife Frucht in den Schoß fallen würde. Es waren beides gut aussehende Frauen, jede mit genügend Reizen ausgestattet, um ihm eine heiße Nummer zu schenken. Wenn es so lief, wie er es sich vorstellte, würde er sie beide durch die Bettlaken scheuchen. Er dachte einen Augenblick an Donnas Bitte von heute früh und schob die leichten Bedenken kurzerhand beiseite. Donna hatte nur von der Hochzeit gesprochen und nicht von den Nächten davor. Was sollte ihn also davon abhalten, sich etwas mit den beiden zu amüsieren?

So saßen sie noch eine ganze Weile zusammen und gerade als Thomas den Rest des Weines in die Gläser der Frauen einschenkte, kamen Donna und Marcel zurück. Freudig begrüßte Donna ihre Brautjungfern und konnte es nicht lassen, Thomas einen warnenden Seitenblick zuzuwerfen. Mit gerunzelter Stirn hörte sie wie Lea und Jessica in den hellsten Tönen von Thomas schwärmten, und seufzte verzweifelt in sich hinein. Es war immer das Gleiche! Sobald Thomas auftauchte, begannen sich alle weiblichen Wesen zwischen sechszehn und fünfundsiebzig in kopflose Hühner zu verwandeln, die bildlich gesprochen mit den Unterhosen winkten. Aus den Augenwinkeln sah sie sein fesselndes Gesicht mit dem siegesbewussten Lächeln und wünschte ihm im Stillen für die nächsten Tage heftige Erektionsprobleme. Etwas von ihren Gedanken schien sich auf ihrer Stirn abzubilden, denn Thomas machte einen Schritt auf sie zu und flüsterte Donna lächelnd ins Ohr: »Ich würde sie beide schaffen, glaube mir das.«

Eine leichte Röte überzog Donnas Gesicht, doch bevor sie darauf eingehen konnte, drehte Thomas ab und verschwand in der Küche. Dann nahmen sie Lea und Jessica so in Beschlag, dass sie den ganzen Abend nicht mehr alleine mit ihm reden konnte. So konnte sie nur hoffen, dass er sich benahm und keine der beiden verführte.

Leichter Morgennebel lag noch über der gepflegten Rasenfläche, als Thomas sich für seinen Morgenlauf fertig machte. Wann immer es bei seinem hektischen Berufsleben machbar war, lief er morgen eine Runde durch die Natur. Für einen Moment stand er noch auf der Terrasse und lauschte dem Konzert der Vögel, als er hinter sich jemanden hörte. Erst dachte er, es wäre Donna, die ihn noch einmal daran erinnern wollte, dass er ihre Brautjungfern in Ruhe lassen sollte. Doch es war Lea, die wie er in Laufsachen steckte und in ihren Augen las er immer noch das gleiche Interesse an seiner Person wie gestern. Ihre brünetten Haare hatte sie zu einem lustig wippenden Pferdeschwanz zurückgenommen und wirkte mit ihren langen Beinen sehr sportlich.